

Inhalt

1	Einleitung: Handyfilme im Alltag	7
1.1	Was ist ein Handyfilm?	9
1.2	Handyfilme als jugendkulturelle Ressource	10
1.3	Handyfilme in der Kritik	10
1.4	Forschungsprojekt »Handyfilme«	14
2	Vorgeschichte des Handyfilms	19
2.1	Erste Kamerahandys	19
2.2	Die Anfänge des Bewegtbildes	21
2.3	Amateure werden Filmproduzenten	24
3	Praktiken	29
3.1	Aufnehmen	29
3.2	Teilen	31
3.3	Anschauen	33
3.4	Archivieren	35
3.5	Filmen oder fotografieren?	36
3.6	Kameratypen	40
4	Handyfilm-Ästhetik	43
4.1	Kamerabewegung als erzählerisches Mittel	44
4.2	Ästhetik der Authentizität	47
4.3	Einflüsse fotografischer Bildgestaltung	54
4.4	Ton und Bild	58
5	Aneignung und Jugendkultur	65
5.1	Globale Popkultur im Handyfilm	65
5.2	Aneignung im Alltag	72
6	Anlässe und Motive	83
6.1	Tiere: Spielen und beobachten	83
6.2	Arbeit und Schule: Erwünschtes und Verbotenes	88
6.3	Handyfilm-Selfies: Freundschaften festhalten	92
6.4	Reisen: Orientieren und beglaubigen	95
6.5	Sport und Musik: Sich prüfen und optimieren	98
6.6	Konzerte: Spezielle Momente (nach-)erleben	100
6.7	Rollenspiele: Inszenieren für die Kamera	104
6.8	Jugendszenen: FilmerInnen als »Insider«	107

6.9	Nachts unterwegs: Gemeinsam Spaß haben	110
6.10	TV-Sendungen abfilmen: Eindrücke teilen	114
6.11	Kinder: Familienleben aus der Distanz	116
6.12	Streiche: Macht und Kontrolle	117
6.13	Grenzen des Handyfilmens	118
7	Vorschläge für die Medienbildung	123
7.1	Einführung	123
7.2	Vorschläge für die praktische Arbeit	125
7.3	Modul I: Den Alltag filmen	126
7.4	Modul II: Handyfilme in der Mediengeschichte	129
7.5	Modul III: Dokumentarische Bildästhetik	133
7.6	Modul IV: Der Ton im Handyfilm	135
7.7	Modul V: Soziale Beziehungen	136
Anhang		141
Bildnachweis		141
Filmografie		143
Literatur		145
Internetquellen		150